

die Gewißheit eines Erfolges deutete, hinzu. — „Ihr könnt überzeugt seyn, in zwei Minuten beginnt die Jagd, denn,“ schloß sie lachend, „das ganze Hinderniß lag bloß daran, daß der Hirsch den Wasserweg verfolgte, und daß Eure Meute von dieser List des Thieres so wenig Ahnung hatte wie ihr Herr.“

„Bei der heiligen Braut v. Douglas!“ rief der Ritter von Liddesdale, sich vor die Stirn schlagend. „Wie war es möglich, daß mir dieser Umstand nicht einfiel?“

„Frauentlist über alle List!“ rief Alexander Ramsay. „Es ist richtig; Ihr habt mich angeführt, Base Agnes.“

Das Mädchen warf einen spöttischen, aber nicht unfreundlichen Blick nach dem Sprechenden, und als einige herbeikommende Jäger die Hunde des Vorigen an die Leine genommen hatten, wendete sie sich rasch an ihren alten Diener.

„Laß den kleinen Findex los, ehe die Fährte auskühlt! — Ihr, Vetter Alexander und William, reitet mit Euren Hunden dort am Waldrande fort, bis zu dem Moor, das Ihr erblicken werdet; es könnte seyn, daß sich der Hirsch dort hinein zu werfen suchte. — Sir William Douglas jagt dann den Thalgrund entlang; das Thier könnte durch das östliche Ende des See's zu sehen suchen, Ihr könnt ihm zuvorkommen, wenn es sich am Ufer der Meute stellen sollte, wirft sich der Hirsch in's Wasser, so findet Ihr in jener Gegend die Böte, die unserer für die Heimfahrt harren. — Ich bleibe dicht auf der Fährte und — jetzt Ihr Herren, wird es sich zeigen, wer zuerst im Stande seyn wird, sich das Siegeszeichen, den grünen Zweig, auf die Mütze zu pflanzen.“

„Verzeiht eine Einwendung, Lady!“ sagte Sir William Douglas, gewöhnlich der Ritter von Liddesdale genannt. „Der Wald ist sehr dicht und unwegsam, der Boden hin und wieder sumpfig, wie es scheint.“ —

„Ich reite ziemlich sicher und mein Pferd ist gut auf den Füßen!“ unterbrach ihn mit Kälte, und nicht ohne einen Anflug von Hohn, die Dame.

„Ueberlaßt mir Euren Weg, oder gestattet wenigstens Euch zu begleiten,“ sagte Alexander Ramsay.

„Wie Ihr wißt, ist es unsicher in der Gegend, dieser Wald ist von jeher der Zufluchtsort von Gesindel, welches in den Felsenschluchten, in den Sümpfen, ein Versteck fand, gewesen.“ —

„Und,“ fiel Agnes, seinen besorgten Ton parodierend, ihm ins Wort, „es wohnt in dem Walde die alte Großmutter, welche, wie das Kind bemerkte, Wolfszähne hatte, und das Uermste auch richtig aufaß.“

„Spottet wie Ihr wollt, theures Bäschen, aber

höret mich!“ rief Ramsay dringend. „Die Gegend wimmelte von verhungertem Volke, überall gab es Raub, Mord, Unthaten aller Art. Jetzt ist Euer Vater mit dem Schwerte der Gerechtigkeit in der Hand erschienen, das Gesindel war genöthigt in die nächsten besten Schlupfwinkel zu fliehen, dieser Wald bietet wenigstens zwanzig dar.“ —

„Und,“ unterbrach Agnes stolz den Sprechenden, „in dem Augenblicke wo der gefürchtete Graf v. Murray, der Regent Schottlands, kaum eine Stunde von hier unter der Mahleiche am Ufer des See's zu Gericht sitzt, wo sein Wort über Tod und Leben entscheidet, während bereits funfzig blutige Häupter auf den Zinnen von Karriekastle als Warnungs- und Schreckenszeichen aufgepflanzt sind, sollte dessen Tochter meilenweit ringsumher nicht so sicher wie in ihrer Schlafkammer seyn? Nein, Vetter, ich kann Eure Besorgnisse — Aber seht!“ rief sie hastig; „der Hund ist auf der Fährte und jagt. — Die Hunde los, Stephan! — Rasch Alter! Zaudre nicht! Die Hunde los! — Drauf! — Drauf! — Jetzt fort, Ihr Herren!“ —

Sie stieß mehrmals ins Horn. Die Hunde schossen von der Leine. Regelmäßig wie Glockentöne erschallten ihre Stimmen. Das Fräulein gab dem Rappen einen Schlag mit der Gerte und ließ ihm den Zügel; sie war bereits zwischen den hochstämmigen Buchen verschwunden, ehe Stephan ihr folgen konnte. —

„Sie ist allzu unbesonnen, sich so in diese Wildniß zu wagen; wir können sie nicht allein lassen!“ rief Alexander Ramsay. „Hört, lieber Graf! Nehmt meinen Platz ein; ich folge ihr nach.“

„Der Hirsch eilt ganz entschieden nach dem Sumpfe zu, mein Freund!“ fiel Sir William Douglas eifrig ein. „Verliert deshalb nicht die Gelegenheit, der Königin unserer Herzen mit dem Zweige auf der Mütze und dem Laufe des Thieres in der Hand entgegen zu treten. Ich werde der Lady folgen.“

„Ihr bringt Euch um den Sieg und um ein großes Vergnügen!“ rief Jener. „Seyd versichert, der Hirsch sucht das Wasser, er wirft sich in den See.“

„Nein in den Sumpf!“ schrie der Andere.

„Mir liegt die Sicherheit des Fräuleins mehr am Herzen wie der Hirsch und der Sumpf!“ rief Ramsay. „Ich folge ihr jedenfalls.“

„Und mir mehr wie der Sieg und der See!“ schrie der Ritter von Liddesdale. „Ich überlasse sie nicht dem Zufall.“

„Nun so bleibt nichts übrig, als Ihr jagt leiblicherweise auf derselben Fährte, wie es geistigerweise schon